

WIRTSCHAFT

(32) Reisanbau in China

Nach einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 12. Mai 1975 hat sich die Reisanbaufläche der VR China sowohl im Süden wie im Norden ausgedehnt und ist um insgesamt ein Drittel größer als 1949-50. Zugleich ist der Anteil der Bewässerungsgesamtfläche erhöht worden, so daß die Steigerungsraten der jährlichen Reisernten schneller gestiegen sind als die Gesamtgetreideraten. Annähernd die Hälfte (2/5) des Zuwachses sind allein auf den Mehrfachenbau zurückzuführen. In folgenden Provinzen werden zur Zeit drei Ernten (Weizen-Reis-Reis oder Gründügelkulturen-Reis-Reis) jährlich erzielt: Shanghai, Chekiang, Kiangsu, Kuangtung, Hunan, Fukien, Kiangsi, Hupei, Kuangsi.

Die Gesamtfläche für jährliche Doppelernten hat sich seit 1949-50 verdreifacht. In landwirtschaftlichen Kernregionen, z.B. nahe Shanghai, werden gegenwärtig jährliche Ernteergebnisse von bis zu 105 Doppelzentner je Hektar erzielt. In der südlichen Provinz Kuangtung ist ferner in einigen Gebieten ein Vier-Jahresernten-System eingeführt worden, das bei drei Reisernten jährliche Erträge bis zu 225 Doppelzentner je Hektar erbracht hat. Möglich wurde die Einführung der Mehrerntensysteme vor allem aufgrund der Züchtung neuer Reissorten (kurzhalmige Frühreisvarianten), deren Reifedauer um bis zu 45 Tagen verkürzt werden konnte. Ferner spielten Dichtpflanzung, Einsatz von Kunstdünger, Insektiziden und Feldverbesserung eine nicht unwesentliche Rolle (SWB, WER, 21.5.75, A 7).

(33) Vollbeschäftigung in Shanghai

Chinas größtes Industriezentrum, Shanghai, dessen städtische Bevölkerungszahl in einem Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 25.4.75 mit 5,7 Millionen Einwohnern angegeben wird, hat gegenwärtig rund 3 Millionen Arbeitskräfte. Interessant ist in diesem Zusammenhang die allgemeine chinesische Unterscheidung zwischen den eigentlichen Städten und den ihnen verwaltungsmäßig zugeordneten Außenbezirken. Unterschieden wird danach, ob der jeweilige Bezirk in erster Linie Getreide produziert oder konsumiert. Das Verhältnis von Gesamtbevölkerung und Arbeitskräften im industriellen Teil Shanhais liegt also bei knapp 55 %, während es für das agrarische China eher auf 45 % geschätzt wird. Der jährliche Arbeitskräftezuwachs in Shanghai beträgt rund 200 000 oder knapp 7 %, eine Zahl, die dazu geführt hat, daß ein Großteil der jugendlichen Kräfte in andere Provinzen gesandt wird. Nur so ist es möglich, den Zustand der "Vollbeschäftigung" zu erhalten, den "Shanghai wie andere chinesische Städte erreicht hat" (SWB, WER, 7.5.75, A 1).

Der höhere Beschäftigungsgrad, den Städte wie Shanghai gegenüber ländlichen Wirtschaftsgebieten aufweisen, läßt sich möglicherweise aus der größeren Zahl offiziell berufstätiger Frauen erklären. So arbeiten z.B. allein im Hafen von Shanghai mehr als 8000 Frauen, die rund 40 % der gesamten Be- und Entlademaschinerie bedienen. Die fortschreitende Mechanisierung "hat

es ermöglicht, daß mehr Frauen im Hafen arbeiten ... Ein Viertel aller Arbeiter sind Frauen in der Maschinenfabrik, die die Maschinen und Maschinenteile des Hafens repariert" (SWB, WER, 23.4.75).

(34) Entwicklung der Paracel-Inseln

Die Paracel-Inseln, chinesisch Hsi-sha ch'ün-tao, haben während des letzten Jahres eine vorrangige Entwicklung erfahren. Die Inseln, die noch vor kurzer Zeit ein Streitobjekt zwischen der ehemaligen südvietnamesischen Regierung und der VR China waren und um deretwegen es zu einem militärischen Zwischenfall gekommen war, sind zu einem Fischereizentrum im Südchinesischen Meer geworden. "Angelegten, Wetterstationen, Krankenhäuser, Lagerstätten und Dauerquartiere für Seeleute und Bewohner sind auf der Yu-hsing-Insel errichtet worden. Neue Gebäude sind auch in kurzer Zeit auf den Inseln Shan-hu, Chin-yin und Chen-han entstanden". Die Inseln, auf denen bereits Straßen angelegt werden, sind in der Entwicklung zum Gemüseanbau, zur Aufzucht von Kokospalmen, Ananas usw. Aufgrund der besseren stationären Möglichkeiten hat sich der Fischfang im letzten Jahr ungefähr verdoppelt (SWB, WER, 23.4.75, A 4).

(35) Bevölkerung Tibets

Laut einer Meldung von Radio Peking vom 27. April 1975 ist die Bevölkerung Tibets seit 1959 (damaliger Stand: 870.000) um mehr als 2 % jährlich angestiegen. Die Bevölkerungszahl dürfte demnach heute bei ca. 1,2 Mio. liegen (SWB, 2.5.75).

(36) Neues Druckverfahren

Das Pekinger Institut für Chemie der Akademie der Wissenschaften hat in Zusammenarbeit mit Pekinger Druckereibetrieben neue Verfahren des Photolichtdruckes versuchsweise eingeführt. Das neue System der Photokomposition soll das alte Verfahren des Drucktypensetzens ablösen, da es eine bedeutende Rationalisierung aller Durchgänge beinhaltet. Sechs verschiedene Arbeitsschritte fallen gänzlich fort. Ferner ist die Qualität der Schriftzeichenwiedergabe beachtlich besser als beim alten Druckverfahren. Zugleich mit der Einführung des neuen Systems wird der Einsatz von sogenannten lichtsensitiven Nylon-Reliefplatten an Stelle der alten Metalldruckplatten ermöglicht. Es hat sich herausgestellt, daß vor allem das Problem der unscharfen Druckränder des alten Systems weitgehend gelöst werden konnte. Die Pekinger Druckanstalt No. 1 hat aufgrund der gemachten Erfahrungen bereits acht Photosetzmaschinen in Betrieb genommen (SWB, WER, 30.4.75, A 7).

(37) Stahlproduktion

Nach Angaben der jugoslawischen Nachrichtenagentur Tanjug plant die VR China, ihre Stahlproduktion für das Jahr 1975 um 3 Millionen Tonnen zu erhöhen. Ausgehend von einer Gesamtproduktion von 27 Millionen Tonnen 1974 bedeutet dies eine geplante Produktion von 30 Millionen Tonnen für 1975 (SWB, WER, 30.4.75, A 12).

(38) Lü-ta

Das nordöstliche Industrie- und Verkehrszentrum Lü-ta - bestehend aus den beiden Städten Lü-shun und Ta-lien - hat seine Produktion während der letzten 20 Jahre vervielfachen können

(23fach seit 1949). Der Hafen von Lü-ta, nach Shanghai der zweitgrößte der VR China, verfügt über zwölf einzelne Kaianlagen, die Schiffe von mehreren 10 000 t aufnehmen können. Einen besonders konzentrierten Ausbau hat der Hafenbezirk von Szu-erh-kou erfahren. Er gilt als der Ölhafen von Lü-ta. Von hier aus wird das Öl, das durch eine direkte Pipeline aus Taching kommt, für den Seetransport nach Shanghai oder zum Export verladen.

Auch in der Schiffsbauindustrie nimmt Lü-ta heute den zweiten Platz hinter Shanghai ein, noch vor Tientsin und Canton. Es werden vor allem Schiffe der 10 000 t-Klasse gebaut.

Eine weitere Schwerpunktindustrie der 4-Millionen-Doppelstadt ist der Maschinen- und Lokomotivenbau. Seit einigen Jahren werden in Ta-lien Diesellokomotiven mit 4000 PS in größerer Anzahl gebaut. Im Maschinenbau nimmt vor allem die Herstellung von automatischen Produktionsanlagen und Fließbandanlagen eine erwähnenswerte Stellung ein (SWB, WER, 14.5.75, A 4).

(39) Computer-Entwicklung und Elektronik

Auf der Frühjahrsexportmesse von Canton wurde u.a. ein elektronischer Computer DJS-130 ausgestellt. Der DJS-130 wurde vom Tientsiner Institut für Radiotechnologie in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen entwickelt. Es handelt sich dabei um einen elektronischen Digitalrechner, der mit integrierten Schaltkreisen ausgerüstet ist und 500 000 Arbeitsschritte pro Sekunde ausführen kann. Der DJS-130 ist das neueste Modell einer Reihe von elektronischen Analog-Computern, transistorisierten elektronischen Computern und elektronischen Computern mit integrierten Schaltkreisen, die seit 1969 auf den Cantoner Messen ausgestellt worden sind. Neben Computern wurden auch andere Produkte der chinesischen Elektronikindustrie ausgestellt wie z.B. Sätze elektronischer Bauteile, Halbleiter, integrierte Schaltkreise und Elektrovakuumgeräte, die in 26 verschiedenen Städten und Provinzen Chinas hergestellt wurden und teilweise bereits in den Entwicklungsländer-Export gehen (SWB, WER, 21.5.75, A 12).

Ein anderer Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur meldet, daß die Pekinger Radiofabrik No. 1 ein neues elektronisches Hybridanalog-Computermodell HMJ-200 in die Produktion genommen hat. Die Testoperationen, die ein halbes Jahr andauerten, haben ergeben, daß "die Funktionsstabilität, die Operationskapazität und die Genauigkeit des Computers zufriedenstellend waren". Das Modell soll vor allem in der modernen Wissenschaft und im Bereich der nationalen Verteidigung eingesetzt werden. Das neue System der Pekinger Radiofabrik No. 1 besteht aus zwei Hauptrechnern, 14 Zusatzelementen sowie Geräten zur Datenerfassung und Datenausgabe, mit insgesamt 80 Integratoren und 1000 Operationsverstärkern. Die Zusatzelemente können sowohl einzeln als auch gemeinsam arbeiten (SWB, WER, 23.4.75, A 7).

(40) Technische Berufsausbildung im Schiffsbau

Ein Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 28. April 1975 meldet, daß "die ersten 32 Absolventen der Betriebsfachhochschule der Hu-tung-Werft (in Shanghai) von 1972 in den Konstruktionsabteilungen für Schiffe und Dieselmotoren arbeiten". Aus dem Bericht geht weiter hervor, daß die Hauptaufgabe der Betriebsfachschulen nicht so sehr in der Ausbildung neuer

Kräfte liegt wie in der Anhebung des beruflichen Standards der Arbeiter in den Betrieben. So heißt es z.B., daß rund 5000 der 10 000 Arbeiter der Hu-tung-Werft in Kurzkursen ausgebildet wurden, "um neue Technologien zu verbreiten und fortgeschrittene Erfahrungen" zu machen.

"Die Arbeiterfachschule der Hu-tung-Werft muß sich darum bemühen, mit den Notwendigkeiten der technischen Entwicklung der Produktion zurechtzukommen und Kurse für Schiffskonstruktionswesen und elektronische Technik abzuhalten". Die Ausbildung von technischen Führungskräften hingegen erfolgt nach wie vor weitgehend an den Universitäten. "Die Werft veranlaßt, daß Arbeiter Vollzeitschulen besuchen. 13 Arbeiter der Werft besuchen die Chiao-tung-Universität und andere Institute der höheren Bildung. Fünf unter ihnen sind bereits graduierte Studenten" (SWB, WER, 7.5.75, A 15).

(41) 12 000 PS-Schiffsdiesel

Die Cantoner Dieselmotorenwerke haben in Zusammenarbeit mit der Shanghaier Hu-tung-Werft und anderen Betrieben einen 12 000 PS-Schiffsdieselmotor für Niedriggeschwindigkeiten entwickelt, der "als Hauptmaschine in 10 000 t-Schiffen verwendet werden soll". Der Motor erreicht eine Höhe von 10 m und eine Breite von knapp 4 m. Er wiegt 450 t (SWB, WER, 21.5.75, A 12).

(42) Leichtindustrie in Kuangtung

Die leichtindustrielle Entwicklung der Provinz Kuangtung während der letzten zehn Jahre (1965-74) hat besondere Erfolge aufzuweisen. Nach offiziellen Angaben hat sich ihre Erzeugung mehr als verdoppelt (2,3fach) und ist allein während des Zeitraums Frühjahr 1974 - Frühjahr 1975 um 10,2 % im Produktionswert gestiegen. Die Provinz verfügt gegenwärtig über mehr als 5000 leichtindustrielle Betriebe, die rund 10 000 verschiedene Erzeugnisse von Elektrogeräten über Metallwaren, Kunststoffprodukten und Textilien bis hin zu Fotoartikeln und Möbeln herstellen. Ein Teil der Produktion fließt bereits in den chinesischen Export in "über 100 Länder". Als ein Einzelbeispiel für den Aufstieg der Provinzleichtindustrie wird eine Cantoner Fahrradfabrik genannt, deren jährliche Produktion von 1960 50 000 Stück auf 1974 400 000 Stück gesteigert wurde. Ein weiteres Beispiel ist eine Cantoner Nähmaschinenfabrik, deren Produktion sich während der letzten Jahre auf rund 300 000 Stück jährlich erhöht hat, unter ihnen eine Anzahl von Spezialmaschinen für den industriellen Gebrauch (SWB, WER, 21.5.75, A 14).

(43) Papierindustrie

Die chinesische Papierindustrie hat ihre Erzeugung während der letzten zehn Jahre (1965-74) um rund 80 % gesteigert und ist damit erstmals in der Lage, bestimmte Papierarten für den Export bereitzustellen, obgleich sich der Bedarf an Papier für Zeitungen, Schreibpapier und Bücher seit 1950 verzwanzigfach hat. Die Papierpreise sind seit der Mitte der fünfziger Jahre stabil geblieben und haben sich für die Bereiche "Kultur" und "alltäglicher Gebrauch" teilweise bis zu 9 % gesenkt. Möglich war diese Entwicklung nach chinesischen Angaben vor allem deshalb, weil man gleichzeitig moderne Großpapiermühlen unter staatlicher Regie und kleinere örtliche Papiermühlen aufbaute, die einen Großteil des jeweiligen lokalen Papierbedarfs zu decken

vermochten. Von ähnlich großer Bedeutung war die Überwindung der Rohmaterialengpässe. So werden heute "alle Arten von Fasern wie z.B. Stroh, Schilf, Bambus, Sorghum und Zuckerrohr verwandt, um Papierbrei herzustellen". In vielen Regionen sind die ländlichen Volkskommunen dazu angehalten, besondere Kulturen für die Papierherstellung zu pflanzen, d.h. "Schilf entlang der Flüsse, Seen, Teiche und Sumpfgelände anzubauen". Die Provinz Hunan z.B. hat auf diese Weise nicht nur eine Deckung des Eigenbedarfs erreicht, sondern gilt darüber hinaus als eine der führenden Regionen zur Versorgung anderer Provinzen mit Papierrohmaterialien (SWB, WER, 21.5.75, A 13).

(44) Unterirdische Wasserreservoirare in Hopei

Forschungsgruppen des Geographischen Forschungsinstituts der Provinz Hopei haben nach langem Studium geschichtlicher Dokumente und Bücher die früheren Flußläufe alter Flüsse kartographiert und mit Hilfe örtlicher Kommunen eine Vielzahl von Brunnenbohrungen vorgenommen, um ihre Ergebnisse in der Praxis zu prüfen. Das betroffene Gebiet ist in erster Linie das östliche Drittel der Provinz Hopei (12 000 qkm). Die Flußläufe wurden zumeist in einer Tiefe von 50-60 m festgestellt, und man hat an Hand der Probebohrungen einen unterirdischen Wasservorrat von rund 10 Milliarden cbm errechnet, was in etwa der Kapazität mehrerer Dutzend großer Wasserreservoirare entspräche. Der unterirdische Vorrat soll vor allem während der Frühlingstrockenzeit durch energiebetriebene Bewässerung genutzt werden. Bisher war dieser Teil der Provinz ein agrarisches Rückstandsgebiet wegen dieser Trockenzeit. Die teilweise leergepumpten unterirdischen Naturreservoirare füllen sich dann während der starken Regenzeit im Spätsommer und Herbst selbständig wieder auf. Zusätzlich verhindern sie einen Großteil der Staunässe, die bisher vor allem deshalb entstanden war, weil die Aufnahmefähigkeit der gefüllten unterirdischen Flußreservoirare ausgesprochen eingeengt war.

Die Untersuchungen zu diesem Großprojekt hatten 1972 begonnen und wurden im Juni 1974 abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt waren für das gesamte Gebiet Karten der alten Flußläufe im Maßstab 1:200 000 hergestellt worden. Seither hat man in der praktischen Bohrtätigkeit über 35 alte Läufe entdeckt (SWB, WER, 14.5.75, A 5).

(45) Neuer Fischereihafen in Shantung

Die Provinz Shantung hat im Kreis Chiao-nan einen neuen Fischereihafen Chi-mi-ya angelegt. Die Arbeiten sollten vor rund zehn Jahren mit der Vertiefung der Flachwasserfahrtrinnen beginnen. Es stellte sich jedoch heraus, daß allein der Bau der Kaianlagen Erdarbeiten von rund 200 000 cbm und den Einsatz von rund 200 000 Arbeitskräften erforderlich gemacht hätte. Zusätzlich wären Investitionen in Höhe von 1,3 Millionen Yuan RMB erforderlich gewesen. 1970 entschloß sich der Chiao-nan hsien daher, das Projekt über einen Zeitraum von fünf Jahren auszudehnen und mit örtlichen Mitteln durchzuführen. 500 Arbeitskräfte waren damit beschäftigt, in den Bergen Felsprengungen vorzunehmen, um das notwendige Füllmaterial für den Hafen zu gewinnen. Insgesamt wurden 16 ha Ufergelände aufgefüllt, um kein Nutzland zu verschwenden. Zusätzlich wurde ein Kühlhaus von 1000 t Lagerkapazität errichtet. Insgesamt wurden rund 4000 t Zement verbraucht, 500 000 cbm Fels-

gestein aufgeschüttet, 280 m Anlegestellen errichtet, 30 000 cbm Sand bei der Vertiefung des Hafenbeckens bewegt, 800 m Ufer befestigt und eine Schiffsreparaturstelle erbaut (SWB, WER, 7.5.75, A 17).

(46) Elektrizitätserzeugung in Shanghai

Die gegenwärtige Elektrizitätserzeugung des Industriezentrums Shanghai übertrifft nach Angaben der chinesischen Nachrichtenagentur vom 7. Mai 1975 die Erzeugung Gesamtchinas 1949. Der industrielle Elektrizitätsverbrauch Shanghais hat sich seit dieser Zeit vervierzehnfacht. Ähnliches gilt für die agrarischen Bezirke, da 97 % der Anbaufläche im Raum Shanghai elektrisch be- und entwässert wird. 1969 wurde die erste 125 000 kW Hochtemperatur- und Hochdruckgeneratorenanlage eingerichtet. Die jährlichen Zuwachsraten in der Elektrizitätserzeugung seit diesem Zeitpunkt übertreffen die Gesamterzeugung von 1949 der Stadt. Gegenwärtig benötigt man für den Bau einer 125 000 kW Generatorenanlage bloße vier Monate. Shanghai verfügt nun über rund 100 Transformatorenstationen und 2600 km Hochspannungsleitungen (SWB, WER, 14.5.75, A 15).

(47) Örtliche Kunstdüngerproduktion

An Hand von Provinzeinzeldaten läßt sich feststellen, daß weiterhin beachtliche Steigerungsraten in Teilen der VR China hinsichtlich der Kunstdüngerproduktion erreicht werden. Möglicherweise hat der gestiegene Weltmarktpreis für Kunstdünger die diesbezüglichen Planungen noch beschleunigt. So hat die Autonome Region Kuangsi z.B. ihre Kunstdüngerproduktion von 1973 auf 1974 um 14,5 % gesteigert, und die Provinz Kuangtung erreichte einen Anstieg von 30 % in der Erzeugung von Stickstoffdünger. Große Fortschritte wurden auch in der Phosphatdüngererzeugung erzielt. In Shantung hat sich die Zahl der Kunstdüngerfabriken von 1965 drei auf gegenwärtig 116 erhöht. Die Produktionskapazität hat sich mehr als verdreifacht (SWB, WER, 14.5.75, A 19).

AUSSENWIRTSCHAFT

(48) In Wuhan beginnen die Arbeiten an deutschen Anlagen

Nur wenige Wochen nach Unterzeichnung des Vertrages über die Lieferung eines Walzstahlwerks und einer Stranggießanlage durch die beiden deutschen Firmen Schloemann-Siemag AG und Demag AG nach China wurde in Wuhan mit der Errichtung der Anlagen begonnen. Bis zum September nächsten Jahres werden die Einzelteile der Anlagen mit einem Gesamtgewicht von 42 000 t in 30 Schiffsladungen nach China transportiert. Mitte 1977 soll die Montage beendet sein, für den Herbst ist die Inbetriebnahme vorgesehen. Das Kaltwalzwerk hat eine Jahreskapazität von 1 Mill. t. Die Chinesen wollen im Werk 750 000 t Karosseriebleche, 150 000 t verzinkte und 100 000 t verzinnte Bleche herstellen. Das projektierte Band ist 1,70 m breit und ermöglicht die Produktion von Blechen zwischen 0,15 und 3 mm Dicke. Die Stranggießanlage ist auf 1,5 Mill. t jährlich angelegt. Der Auftragswert für die Schloemann-Siemag AG beträgt 167 Mill. DM und für die Demag AG 125 Mill. DM. In Wuhan, 1100 km südlich von Peking gelegen, entsteht ein deutsches Verbindungsbüro, das die etwa 200 deutschen Monteure betreuen wird, die sich zum Teil bis 1978 in China auf-